

Da passt etwas nicht recht zusammen. Erwarten dürfte man doch, dass heute, am ersten Adventssonntag, uns Texte vorgelegt würden, die deutlich auf das Ziel der Adventszeit, nämlich auf Weihnachten ausgerichtet sind. Satt dessen haben wir es mit einem Evangelium zu tun, das ganz offensichtlich gewaltig über dieses Ziel hinausschießt und gleich das Ende dieser Welt anvisiert. Da bleibt kein bisschen Raum für irgendwelche weihnachtliche Gefühle.

Bereits diese Dissonanz, die uns das Evangelium da am Anfang des Advents zumutet, macht auf einen wichtigen Wesenszug des Advents aufmerksam, der heute leider völlig verdrängt wird. Der Advent ist nämlich keine Zeit, in der pseudoreligiöse und romantische Gefühle angerührt werden, um sie dann an Weihnachten mit viel Aufwand und Getöse abzulassen. Die Adventszeit hat seit alters her vor allem die Funktion, zentrale christliche Haltungen in Erinnerung zu rufen und einzuüben, Haltungen, die grundsätzlich gelten für das ganze Leben eines Christen, nicht nur für diese vier Wochen vor Weihnachten.

Um einen solch zentralen, typisch christlichen Wesenszug geht es heute Jesus im Evangelium.

- Zunächst lenkt er unsere Aufmerksamkeit rigoros in die Zukunft, auf das Ende der Welt. Damit möchte Jesus aber nicht etwa in Angst verbreiten. Denn gerade in dieser bedrohlichen Zukunftsvision wird Hoffnung, Rettung und Erlösung angekündigt durch das Kommen des Menschensohnes in Macht und Herrlichkeit. Ja, dieses Optimistische erlaubt überhaupt erst den konsequenten Blick in die Zukunft.
- Doch bei diesem Blick in die Zukunft bleibt es nicht. Jesus kommt sofort zur Gegenwart. Er nimmt diesen Blick in die Zukunft eigentlich nur zum Anlaß, um damit etwas Entscheidendes für das Jetzt und Heute auszusagen: Nehmt euch in Acht, bleibt wachsam, lasst euch nichts vormachen, schaut nüchtern und realistisch in die Zukunft und ändert daraufhin jetzt euer Leben.

Wozu Jesus hier auffordert, das könnte man auch bezeichnen als ein konsequentes, langfristiges Denken und Handeln. Doch gerade damit spricht er etwas an, was uns gar nicht leicht fällt und gerade in unserer Zeit heute immer schwieriger wird.

Viel zu oft sind wir einfach gezwungen, uns intensiv auf das unmittelbar Bevorstehende zu konzentrieren mit der zwangsläufigen Folge, dass wir darüber vieles andere einfach aus den Augen verlieren.

Außerdem ist es manchmal auch viel bequemer und beruhigender, wenn man sich mit kurzfristigen Zielen zufrieden gibt. Das Leben wird so wunderschön einfach, alle Probleme werden lösbar – aber eben auf Kosten der Zukunft.

Wenn wir aber unserem Leben die Zukunft vorenthalten, dann verlieren wir den Kontakt zur Realität, dann wird unser Leben zu einer Lüge. Was manch einem heute Angst macht, das sind gar nicht so sehr die anstehenden Probleme, sondern die erschreckende Kurzsichtigkeit, mit der diese angegangen werden.

Gerade deshalb ist der Ruf Jesu zur Wachsamkeit auch heute höchst aktuell.

- Konsequent langfristiges Denken und Handeln führt z.B. zu dieser spezifisch christlichen Gelassenheit. Denn ganz egal, was uns die Zukunft bietet, in allem kommt uns Christus rettend entgegen. Das darf aber nicht verwechselt werden mit Lässigkeit, die meist aus Kurzsichtigkeit oder gar Dummheit entsteht, etwa nach dem Motto: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.
- Konsequent langfristiges Denken führt fast automatisch dazu, dass Vieles im Alltag neu bewertet wird und einen neuen Stellenwert erhält. Welchen Preis bin ich denn noch bereit zu bezahlen für noch mehr Erfolg und Wohlstand, wenn ich mir gleichzeitig darüber im Klaren bin, dass ich von allem nichts, nicht das Geringste mitnehmen kann?
- Konsequent langfristiges Denken führt u.a. auch zu einer völlig neuen Weise der Wahrnehmung und des Sehens. Wenn sich Morgen in Paris die Vertreter aller wichtigen Nationen treffen, um über Wege zu beraten, wie die Klimaerwärmung wenigstens auf 2° gebremst werden kann, da spielt es eine ganz entscheidende Rolle, ob da wieder einmal mehr kurzfristige Überlegungen die Oberhand gewinnen, oder ob tatsächlich konsequent in die Zukunft geschaut wird; denn dann könnten Lösungen auf einmal äußerst preiswert erscheinen, die jetzt noch als unrealistisch und viel zu teuer abgetan werden.
- Konsequent langfristiges Denken führt z.B. aber auch zu ganz speziellen Anstrengungen. Denn wenn ich deutlich genug sehe, dass ich einmal vor den hintreten muß, der mir einmal das Leben gegeben hat, weil er mit mir etwas ganz Spezielles vorhat, dann begeben mich intensiv auf die Suche nach dem Plan, den er mit mir hat.

Ja, diese von Jesus geforderte Wachsamkeit, diese konsequent langfristige Denkweise könnte gerade uns heute helfen, unserem Advent, unserem ganzen Christsein etwas mehr Tiefgang zu verleihen.